

# Boscolo Palace, Rom

IM HOTEL WOHNEN

**Pracht und Prunk im Herzen von Rom: Das Hotel «Boscolo Palace» strahlt in frischem Glanz. Wer eintauchen möchte in vergangene Jahrzehnte, ist in diesem Haus genau richtig.**

Von Claudia Simone Hoff



Durch die Räume des «Boscolo Palace» in Rom weht ein Hauch von Geschichte und Eleganz.

Diese Adresse klingt verheissungsvoll: Via Veneto. So manch einer mag dabei in Erinnerungen an das Rom der Fünfzigerjahre schwelgen. Als auf der legendären Prachtstrasse noch Stars wie Sophia Loren und Brigitte Bardot flanierten und die Partynächte lang waren. Inzwischen ist das süsse Leben zwar woanders zu Hause, doch in den pompösen Art-Déco-Palästen am berühmten Boulevard floriert die Luxushotellerie noch immer. Und das «Boscolo Palace» reiht sich ein in diesen 5-Stern-Reigen.

### Glanzvoller Prunk

Imposant ist das Hotel mit seinen 87 Zimmern allemal. Dies ist vor allem der opulenten Architektur aus den Zwanzigerjahren – als das «Boscolo Palace» noch «Ambasciatori» hiess – geschuldet. Kein Geringerer als der italienische Architekt Marcello Piacentini, der unter Mussolini zum «Staatsarchitekten» avancierte, zeichnet dafür verantwortlich. Seit Kurzem ist das Hotel Mitglied der Autograph Collection, mit der der amerikanische Hotelkonzern Marriott seine Präsenz in Europa ausbauen will. Warum Marriott gerade das «Boscolo Palace» für dieses Markenkonzept gewählt hat, ist schnell ausgemacht: Betritt der Besucher die Eingangshalle des Hotels, kommt er aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das in die Jahre gekommene Interieur des Hotels wurde vom italienischen Designer Italo Rota komplett überarbeitet. Weisse Stuckdecken und -gesimse, funkelnde Kristallluster sowie der glänzende Natursteinboden werden im Entree gepaart mit neu entworfenen Sitzcken, die stilistisch an das Art Déco erinnern. Auch die geräumigen Zim-

mer verströmen eine gewisse Eleganz, die vor allem der grau-rosa Deckenverkleidung, den grossen Betten und dem kühlen Marmorfußboden geschuldet ist.

### Römische Dekadenz

Das Highlight des Hotels ist der Salone Cadorin, den der Gast von der Lobby aus betritt. Benannt nach dem venezianischen Maler Guido Cadorin, sorgte dieser für das augenfälligste Element des Interiors, indem er sämtliche Wände bebilderte. Auf den Fresken tummelt sich die High Society Roms zu Beginn des Jahrhunderts. Frauen mit Bubiköpfen und ausstaffiert mit Charleston-Kleidern, Pelzstolen, Perlenketten und Schosshündchen flirteten mit schwarz befrackten Männern und schauten zwischen geschwungenen Säulen hervor. Die auf den Fresken porträtierten Personen gab es teilweise wirklich: Nicht nur ist mit Margherita Sarfatti die Maitresse des Duce dargestellt, auch Architekt Giò Ponti taucht dort auf. Umgeben von derlei illustren Persönlichkeiten nimmt der Gast in diesem Raum das Frühstück ein.

Wem dieser Belle-Epoque-Prunk einmal zu viel werden sollte, dem sei die kleine Terrasse des Hotels empfohlen. Auf den fragilen Drahtsesseln kann der Gast bei einem Glas Champagner unter einer begrünten Pergola wunderbar nachdenken über das am Tag Gesehene.

Hotel «Boscolo Palace», Marriott Autograph Collection, Via Vittorio Veneto, 70, I-00187 Rom, Tel. +39 06 478 719 [www.autograph-hotels.marriott.com](http://www.autograph-hotels.marriott.com), das Doppelzimmer ist ab 272 Euro (ohne Frühstück) buchbar.

MAIL AUS ...

## ... Kairo

Jahresende. Ausruhen nach dem Weihnachtsshoppingstress, Silvesterparty zum Abtanzen, um Mitternacht werden Champagnerflaschen um die Wette geköpft, Feuerwerk, Glückwünsche und ab ins Bett. Die Jahreswende in Kairo war leise und bedacht, so richtig zum Feiern war niemandem zumute, denn alle blicken zurück, auch ich. Auf den arabischen Frühling, der im Winter begann und längst zum Winter wurde. Dabei war der Start so fulminant. Hunderttausende auf den Strassen riefen: «Das Volk will das Ende des Systems.» Und dann das Wunder von Kairo: Hosni Mubarak tritt ab.



Nach 30 Jahren ist Ägypten ein Scherbenhaufen. Die Euphorie war trotzdem unbeschreiblich, Revolution dank Twitter und Facebook. Flower Power, gemeinsame Gebete zwischen Christen und Muslimen, spontane Jazzkonzerte auf dem Tahrir-Platz. Durch Ägypten wehte zum ersten Mal ein Hauch von Freiheit. Ein Jahr danach ist der Siegestaumel verstummt, und der berühmteste Platz der arabischen Welt ist zur offenen Kampfzone mutiert. Das Militär, das vorgegeben hat, unsere Revolution heroisch zu schützen, bringt sie ebenso heroisch zu Fall. Vorläufiger Höhepunkt, der Tritt des Soldaten auf dem entblößten Oberkörper einer Demonstrantin, gegen den die ägyptischen Frauen protestieren. Auch ich marschiere mit und schrie mir die Wut aus dem Leib. Die ersten freien Wahlen sind kommende Woche zu Ende, eigentlich eine Erfolgsgeschichte. Zwei Stunden bin ich Schlange gestanden, bevor sich endlich die Türen meines Wahllokals, eine Primarschule im Süden Kairo, öffneten.

Wir haben getratscht, Kochrezepte ausgetauscht und über das neue Ägypten diskutiert. Mit mir standen Frauen aus allen Schichten, vom gestylten Girl, das besser Englisch als Arabisch spricht, bis zur Analphabetin, deren Gesicht voller Sorgenfalten ist. Es war ein erhabenes Gefühl, endlich den überdimensionalen Wahlzettel mit den Namen und Symbolen der Kandidaten in der Hand zu halten und die von mir bevorzugte Kandidatin, einige der wenigen Frauen von ganz Kairo, zu wählen. Bei den letzten Parlamentswahlen im November 2010 hatte ich noch aus Protest einen leeren Zettel in die Urne geworfen, der sicherlich im Nachhinein gefälscht wurde. Die Demokratie, die wir in Ägypten so sehr herbeigesehnt haben, hat uns den Erdrutschsieg der Islamisten beschert. Den Willen der Mehrheit muss ich akzeptieren, auch wenn ich ganz anderer Meinung bin.

Kairos Strassen werden immer unsicherer, von Polizei keine Spur. Organisierte Banden haben auf PKW, Bargeld und Handys abgesehen. Irgendwo in Kairo müssen sich Berge von Handys türmen. Auch ich bin vorsichtiger geworden, wage mich nach Mitternacht nicht mehr allein aus dem Haus. Obwohl ich mich der Revolutionskepsis partout verweigere, ist es an der Zeit, meinen verklärten Blick zu revidieren und einzusehen, dass der Weg zu einem demokratischen Ägypten lang und steinig sein wird.

Jasmina El-Sonbati (48) ist ägyptisch-schweizerische Doppelbürgerin. Die Romanistin und freie Autorin lebt derzeit in Kairo.

AM SPRUNG

## Bunte Zirkuskleiderwelt

**Die Schweizer Zirkusfamilie Knie öffnet ihre Schränke. Am kommenden Samstag können Originalkostüme von Artisten, Akrobaten und Dompteuren in Rapperswil käuflich erworben werden.**

«Manege frei» heisst es am kommenden Samstag in Rapperswil bei der Zirkusdynastie Knie. Aber nicht etwa um das neue Programm vorzustellen. Nein, dafür wäre es noch ein wenig zu früh, die Künstler stehen noch mitten in der Erarbeitung der Programme, und die Probenarbeit läuft auf Hochtouren. Es gibt im Restaurant von Knies Kinderzoo einen Leckerbissen der etwas anderen Art.

Für alle Fans der Familie Knie und Zirkusbegeisterte wird am Samstag, 28. Januar, zwischen 10 und 15 Uhr eine grosse Zahl von Originalkostümen zum Kauf angeboten. Ein bedeutender Teil der Gewänder, die in verschiedenen Knie-Programmen der vergangenen Jahre in der Manege von Artisten, Akrobaten oder Dompteuren getragen wurden, können käuflich

erworben werden. Die Kleider stammen aus Pariser Haut-Couture-Ateliers, beispielsweise aus jenem von Barral Vergez. Das macht die Gewänder so wertvoll. Heute ist es längst nicht mehr selbstverständlich für die kunstvollen Kleider entsprechend talentierte Kunsthandwerker zu finden, die noch die Fähigkeiten haben, diese herzustellen. Entworfen wurden die Kostüme ebenfalls in der Modemetropole Paris. Sie stammen allesamt aus den kreativen Händen von Roberto Rosello. All dies macht diesen Kostümverkauf so aussergewöhnlich.

Knie «Original Zirkuskostüm-Verkauf», im Restaurant von Knies Kinderzoo am Samstag, 28. Januar von 10 bis 15 Uhr; ausschliesslich Barzahlung möglich. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0484 56 43 30.



Der Zirkus Knie bietet farbenfrohe Original-Zirkuskostüme zum Kauf an.